

Man sieht nur, was man weiß

Kunstbetrachtung mit Claudia Baumbusch

Termine im Herbst 2023

Chagall, Matisse, Miró. Made in Paris

Vortrag am 18. September 2023, um 19.00 Uhr im PZ Forum

Anmeldung: 07231 933-125

Seit 130 Jahren ist Paris ein Zentrum für die Produktion originalgrafischer Kunstwerke. Bereits im späten 19. Jahrhundert schufen hier Henri de Toulouse-Lautrec oder Théophile-Alexandre Steinlen Druckgrafiken und lithografische Originalplakate, die von den Zeitgenossen mit Leidenschaft gesammelt wurden. Daran anknüpfend entwickelte sich Paris im 20. Jahrhundert rasch zu einem führenden Ort für die Herstellung und den Vertrieb von Druckgrafik.

Künstler wie Pierre Bonnard, Henri Matisse, Pablo Picasso, Marc Chagall, Max Ernst oder Joan Miró produzierten hier Holzschnitte, Radierungen oder Lithografien, mit denen sie ein breiteres Publikum als mit Gemälden erreichen konnten. Einen besonderen Stellenwert nehmen Künstlerbücher mit Originalgrafik ein.

Basierend auf der Sammlung des Museum Folkwang präsentiert Made in Paris herausragende Originalgrafiken, Künstlerbücher und Mappenwerke vom frühen 20. Jahrhundert bis in die Gegenwart, darunter Jazz von Henri Matisse, La Tauromaquia von Pablo Picasso, A toute épreuve von Joan Miró oder Daphnis et Chloé von Marc Chagall.

Ergänzt wird die Ausstellung durch Leihgaben aus öffentlichem und Privatbesitz, darunter stilistisch und inhaltlich verwandte Gemälde der Künstler, die die Verbindungen zwischen den Gattungen veranschaulichen.

Turner. Three horizons

Städtische Galerie im Lenbachhaus München

Vortrag am 31. Oktober, um 19.00 Uhr, im PZ Forum

Anmeldung: 07231 933-125

Kunstoffahrt am 15. November mit LCC Pforzheimer Reisebüro

Information und Anmeldung: 302-212

Der englische Maler William Turner gilt bis heute als revolutionärer Innovator und Vorreiter der Moderne. In seinen Bildern entfaltete die Farbe eine bis dahin ungesehene Freiheit. Schon früh begann er, die Möglichkeiten der Landschaftsmalerei zu erkunden, sowohl im Studium berühmter Vorbilder wie in der direkten Auseinandersetzung mit der Umwelt. Er experimentierte mit den Konventionen der Gattung. Bald lösten sich seine Werke so deutlich von der anschaulichen Natur, dass sie in ihrer Reduktion auf Farbe, Licht und Atmosphäre die abbildende Funktion des Bildes in Frage stellten. Die Nachwelt feierte

seine erstaunliche Modernität. An diesem langlebigen Mythos war Turner nicht unbeteiligt. Wie entstand der Mythos William Turner?

Die Ausstellung mit rund 40 Gemälden und 40 Aquarellen aus allen Schaffensphasen geht der Frage nach, wie sich der Künstler schulte, erfand und inszenierte. Sie widmet sich jenen öffentlichen Strategien, die er etwa bei Ausstellungen in der Londoner Royal Academy oder auch bei seinen Experimenten hinter den Kulissen verfolgte. Die Rezeption Turners in der damaligen Kunstdebatte wie auch in der Nachwelt bildet einen weiteren Schwerpunkt des Projekts. Ihr verdankt er seinen Ruf als Vorläufer der Abstraktion. Dank der Kooperation mit Tate Britain, London, die seinen reichen Nachlass bewahrt, werden Turners Werdegang und seine bildnerischen Innovationen anschaulich nachvollziehbar.

Holbein und die Renaissance im Norden

Städel Museum Frankfurt

Vortrag am 22. November, um 19.00 Uhr, im PZ Forum

Anmeldung: 07231 933-125

Kunstoffahrt am 14. Dezember mit LCC Pforzheimer Reisebüro

Information und Anmeldung: 07231 302-212

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts erlebte Augsburg eine kulturelle und wirtschaftliche Blüte. Das war verschiedenen Faktoren zu verdanken: der Kunstsinnigkeit von international agierenden Handelshäusern wie den Fugger oder Welser, den zahlreichen Aufenthalten Kaiser Maximilians I. und den häufig dort tagenden Reichstagen. Augsburg zeichnete sich durch ein besonders aufgeschlossenes Klima aus. Hier wurden die von der humanistischen Kultur Italiens geprägten Positionen der Renaissancekunst erprobt. Zu den Pionieren gehörten neben Albrecht Dürer auch die Künstlerkollegen und -konkurrenten Hans Holbein der Ältere (ca. 1460/70–1524) und Hans Burgkmair der Ältere (1473–1531). Sie schlugen in ihrer Kunst neue und sehr unterschiedliche Wege ein. Wie diese auch die nachfolgende Künstlergeneration beeinflusste, zeigt sich in den Werken Hans Holbeins dem Jüngeren, der die in Augsburg entstandenen Positionen weiterentwickelte und mit seinem Werk in ganz Europa verbreitete.

Das Städel Museum präsentiert einen umfassenden Überblick über die Anfänge der Renaissancemalerei nördlich der Alpen. Erstmals wird eine bedeutende Anzahl der wichtigsten Gemälde, Zeichnungen und Druckgrafiken Holbeins und Burgkmairs in einer Ausstellung zusammengeführt. Ein besonderer Höhepunkt der Ausstellung ist das Zusammentreffen der beiden außergewöhnlichen Madonnenbilder von Hans Holbein d. J., „Die Madonna des Bürgermeisters Jacob Meyer zum Hasen“ (1526–1528, Sammlung Würth) und die „Solothurner Madonna“ (1522, Kunstmuseum Solothurn). Ergänzt werden diese Werke um Arbeiten weiterer Augsburger Künstler aus der Zeit von ca. 1480 bis 1530 sowie um ausgewählte Werke deutscher, italienischer und niederländischer Künstler. Es waren auch Albrecht Dürer oder Donatello, die das Schaffen von Holbein dem Älteren und Burgkmair nachhaltig prägten.

Modigliani. Moderne Blicke

Staatsgalerie Stuttgart

Vortrag am 12. Dezember, um 19.00 Uhr, im PZ Forum

Anmeldung: 07231 933-125

Kunstoffahrt am 29. Dezember mit LCC Pforzheimer Reisebüro

Information und Anmeldung: 07231 302-212

Die Ausstellung bewertet das Bild der Frau im Werk Amedeo Modiglianis (1884-1920) überraschend neu und zeigt viele seiner Arbeiten erstmals in Gegenüberstellung mit Werken deutschsprachiger Künstlerinnen und Künstler der klassischen Moderne. Der in Livorno als Sohn einer jüdischen Familie geborene Amedeo Modigliani gilt als einer der bekanntesten Vertreter der Pariser Bohème im Vorfeld und Verlauf des Ersten Weltkriegs. Modigliani porträtierte renommierte Künstler seiner Zeit, darunter Pablo Picasso und Diego Rivera. Für einen regelrechten Skandal sorgte ein weiteres Genre, dem sich der junge Amedeo schon seit seinen Studientagen in Livorno und Florenz verschrieben hatte: der weibliche Akt. »Der liegende Akt mit weißem Kissen« zählt heute zu den Höhepunkten der Sammlung der Staatsgalerie.

Die Staatsgalerie hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Frauenbildnisse, die lange Zeit in der Tradition des Skandals, als Ausdruck der exzessiven Perspektive eines männlichen Künstlers gedeutet wurden, nun als Zeugnisse des sich herausbildenden Selbstbewusstseins der modernen Frau zu begreifen. Die Ausstellung rückt daher erstmals auch die Porträts von Frauen in den Fokus – Schriftstellerinnen, Modeschöpferinnen, Malerinnen – kurz Künstlerinnen, die mit ihren Kurzhaarfrisuren und in Männerkleidung wie ein Vorgriff auf die »Neue Frau« in Art Deco und Neuer Sachlichkeit erscheinen.

»Moderne Blicke« zeigt neben rund 50 Gemälden und Zeichnungen von Modigliani auch 30 Werke von zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern aus europäischen und amerikanischen Museums- und Privatsammlungen. »Erstmals weitet eine Ausstellung zu Modigliani den Blick über Paris hinaus, und zeigt Modigliani auch im Dialog mit deutschsprachigen Künstlern wie Lehmbruck, Klimt, Schiele, Kirchner oder Paula Modersohn-Becker,“ so die Kuratorin Nathalie Lachmann.